Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 28. Montag, den 4. Februar 1901.

Bestellungen

auf diese Zeitung für die Monate Februar und März werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unsern Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 2/3 des am Kopfe vermerkten Preises entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Die Leichenfeierlichkeiten in England.

Der erste Teil der Leichenfeierlichkeiten für die Königin Viktoria, die Ueberführung von der Insel Wight, wo die Monarchin ihre letzten Augenblicke verlebt hatte, nach Portsmouth, ist am Freitag nachmittag von statten gegangen.

Die Ordnung des Leichenzuges vor dem königlichen Schlosse in Osborne nahm lange Zeit in Anspruch, war aber zu der bestimmten Zeit beendet, als gegen 1¾ Uhr unter lautloser Stille, welche nur durch das Geräusch unterbrochen wurde, welches die exakten Bewegungen der Grenadiere bei dem Präsentieren der Gewehre verursachten, 12 kräftige Matrosen aus dem Schlosse heraustraten und zu der sogen. „Queens Entrance“ schritten, auf ihren Schultern den Sarg tragend, der die Leiche ihrer Königin barg. Langsam nähern sie sich, Schritt für Schritt, der Lafette, welche, mit 8 braunen Pferden bespannt, vor dem Thor steht, und setzen auf das ihnen gegebene Zeichen den Sarg mit stiller Ehrerbietung auf die zur Aufnahme desselben bestimmte Stelle. Den Sarg bedecken schwere Krönungsmäntel, auf ihnen liegen Krone, Scepter und Reichsapfel. Noch ein kurzes Verweilen, und dann setzt sich der Zug in Bewegung, voran die Diener in ihren Livreen zu Pferde, dahinter Militär- und Marinebeamte.

Seltsam trauervolle, durchdringende Sackpfeiferweisen erfüllen die Luft. Dieselben werden gespielt von den Pfeifern der Königin, die in ihrer malerischen Hochländertracht vor dem Leichengefährt schreiten, zu dessen Seiten 8 von der Königin Stallmeistern und Flügeladjutanten, vier auf jeder Seite, gehen, die ihrerseits wiederum von Grenadieren begleitet werden, alle in großer Uniform. Unmittelbar hinter dem Sarge befinden sich die Admirale St. Michael Seymour und Fullerton, deren Gegenwart an dieser Stelle des Zuges die erste Andeutung giebt, daß der Anteil des ersten Tages an den Leichenfeierlichkeiten der Flotte gehört, während am Sonnabend die Armee den ersten Platz darin einnimmt. Sodann kommen die königlichen Leidtragenden, sämtlich zu Fuß und je drei und drei gehend. Mit dem Könige gehen Kaiser Wilhelm und der Herzog von Connaught, hinter diesem Prinz Heinrich von Preußen in Admiralsuniform zwischen dem Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha und dem Prinzen Arthur von Connaught, und schließlich der Kronprinz des Deutschen Reiches in Militär-Uniform, welcher zwischen dem Prinzen Ludwig von Battenberg und dem Prinzen Karl von Dänemark einherschreitet. Der König trägt Marineuniform mit zahlreichen Orden, ebenso Kaiser Wilhelm, der Herzog von Connaught Generalsuniform. Es folgt die Gruppe der königlichen Damen, alle in tiefer Trauer, das Haupt von schweren Schleiern bedeckt, voran Königin Alexandra, zum Schluß ihre jüngste Tochter. Die Damen und Herren des Hofes, Offiziere und Andere bilden den Schluß des Gefolges.

Als der Sarg das Thor des Schloßparkes erreicht, verstummen die Sackpfeifer, und alle Musikkorps intonieren die ergreifende Weise des Beethovenschen Trauermarsches. Langsam windet sich der Trauerzug den Berg hinab nach Cowes hinunter und durch die Straßen der Stadt, zu deren Seiten, auf ihre umgedrehten Waffen gestützt, regungslos die Soldaten verharren, bis zu dem Landungsquai. Unter dem Donner der Geschütze und unter dem gedämpften Klang der Trommeln wird der Sarg wieder von Seeleuten auf die Yacht „Alberta“ getragen.

Die Leidtragenden begeben sich an Bord der verschiedenen Yachten, das Königspaar an Bord der „Viktoria and Albert“ und der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“, während die übrigen Yachten „Osborne“, „Enchantreß“ und „Trinity-Yacht“ die übrigen Gäste aufnehmen. Acht Torpedozerstörer setzen sich an die Spitze der Trauerflottille, welche kurz vor 3 Uhr in See geht. Fast in genau von Westen nach Osten gerichteter Linie beginnt die Fahrt, zwischen den Kriegsschiffen hindurch, welche zu beiden Seiten der Fahrstraße, die Breitseite den vorüberfahrenden Yachten zugekehrt, vor Anker liegen.

Diese Flottenparade bildet wohl den imposantesten Teil des Zeremoniells. Von Osborne bis nach Gosport waren in meilenlanger Reihe 38 der größten und schönsten Kriegsschiffe des englischen Kanal- und Reservegeschwaders, darunter die großen Schlachtschiffe „Alexandra“, „Camperdown“, „Rodney Collingwood“, „Colossus“ und „Sanspareil“ aufgestellt. Auch viele internationale Kriegsschiffe hatten sich eingefunden, um der toten Britenkönigin den Tribut der Ehrerbietung zu zollen. Unweit Portsmuth hatte hinter den englischen Kanonenbooten das aus den Schiffen „Baden,“ „Hagen“, „Jagd“ „Viktoria Luise“ und „Nymphe“ bestehende deutsche Geschwader Stellung genommen, wo auch die Flotten Frankreichs, Portugals, Japans durch prächtige Schlachtschiffe vertreten waren. Die 46 Kriegsschiffe boten in der strahlenden Mittagssonne einen herrlichen Anblick. Bald nach 3 Uhr verkündete Kanonendonner von der Insel Wight herüber, daß der Leichenzug von Osborne in Cowes angekommen sei und die Einschiffung der Leiche an Bord der königlichen Yacht „Alberta“ begonnen habe. Das langgestreckte Spalier von Kriegsschiffen begann sofort Salutschüsse abzufeuern, mit Blitzesschnelle füllten sich die Raaen mit Blaujacken, die Truppen an Bord präsentierten das Gewehr, die Schiffskapellen stimmten Trauermärsche von Chopin und Beethoven an. Langsam, majestätisch näherte sich der seltsame Leichenzug. Der Sarg lag auf der „Alberta“ inmitten reichen Blumenschmucks im mit purpurrotem Sammet drapierten prächtigen Trauerpavillon. Marine-Adjutanten der Königin bildeten die Ehrenwache am Sarge. Dahinter standen zwei Hofdamen in tiefer Trauer, sonst war außer der Besatzung niemand an Bord. Alle Manöver der Flotte waren sorgfältig vorbereitet worden und wurden mit der größten Genauigkeit ausgeführt. Sobald die „Alberta“ sich einem Kriegsschiff näherte, feuerte letzteres eine Salve ab, die Mannschaft präsentierte das Gewehr und kehrte dann die Gewehre um, während das Musikkorps einen Trauermarsch spielte. Während der ganzen Fahrt hörte man so den Donner der Geschütze und die traurigen Weisen, welche von den Musikkorps der verschiedenen Kriegsschiffe gespielt wurden. Das Wetter und die See waren überaus günstig.

Kurz vor 5 Uhr kam die Trauerflottille auf der Höhe von Gosport an, wo die „Alberta“ die Nacht über verblieb. Sie wurde von Booten der Kriegsschiffe bewacht, während eine besondere Wache am Sarge Aufstellung nahm.

Der König und die Königin von England verblieben die Freitag-Nacht an Bord der Yacht „Viktoria und Albert“ im Hafen von Portsmouth, Kaiser Wilhelm, sowie der Herzog und die Herzogin von Connaught an Bord der „Hohenzollern“, der Herzog von Sachsen-Koburg, der Prinz Karl von Dänemark und der Prinz von Battenberg an Bord der „Osborne“.

Am Sonnabend früh führte ein Sonderzug den König und die königliche Familie, sowie die sterbliche Hülle der Königin nach London. Unter dem Donner der Geschütze verließ der Zug Gosport bei Portsmouth um 9 Uhr und traf um 11 Uhr auf der Viktoria-Station in London ein.

König Eduard, Königin Alexandra, Kaiser Wilhelm und die anderen Fürstlichkeiten begaben sich sofort in den Empfangspavillon, wo sie mit der größten Herzlichkeit den König von Portugal, den König der Belgier, den König von Griechenland, den Erzherzog Franz Ferdinand, den Großfürsten-Thronfolger, den Kronprinzen von Dänemark, den Kronprinzen von Schweden und Norwegen, den Herzog von Aosta und die anderen Gäste begrüßten.

Inzwischen trugen 12 Gardesoldaten den Sarg auf die Lafette, die vor dem Bahnhofe stand. Die Großwürdenträger des Hofes legten Krone, Szepter, Reichsapfel und die Insignien des Hosenbandordens auf den Sarg nieder. Um 11½ Uhr setzte sich der Leichenzug nach dem Paddington-Bahnhof in Bewegung.

Ueber den Eindruck, den London im Trauergewande macht, unterrichtet folgendes Stimmungsbild vom Sonnabend Vormittag: Eine besondere Polizeitruppe ist seit Mitternacht zusammengestellt, um die Menschenansammlungen in den Straßen und die mit den Zügen eintreffenden Menschenmengen zu überwachen. Alles strömt in der Richtung nach dem Hydepark und dem Westend von London. Während der Nacht trafen fortwährend Truppen aus den Provinzen

---

(!) Theresens Glück.

(20. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Sollen die armen reichen Mädchen nur deshalb an Abenteurer und selbstsüchtige Gesellen geraten, weil die braven, ehrliebenden Männer sich vor dem Odium scheuen, das Du soeben andeutest?“ fragte Dora mit blitzenden Augen. „Wenn Du Therese liebst —“

„Mehr als mein Leben!“ gestand der Landrat.

„Nun, Gott sei Dank, da ist das Geständnis wenigstens mir gegenüber heraus!“ rief sie, ihm um den Hals fallend, „so darf Dich keine Rücksicht abhalten, um sie zu werben.“

Und wenn man mich abweist?“

„Dafür giebt es keinen vernünftigen Grund. Wir sind von genau so gutem Herkommen wie sie, das Blut der Bublatzky rinnt auch in unseren Adern. Hat es auch durch das leichte Spielmannsblut unseres Großvaters einen Zusatz erhalten, so ist uns das wahrlich nicht zum Nachteil geraten, zumal wieder ein Teil von der Professorenweisheit unseres Vaters auf Dich übergegangen ist.“

„An Dir merkt man, daß er Professor der Beredsamkeit war,“ schaltete er ein, aber sie war zu sehr im Eifer, um darauf zu achten, und fuhr fort:

„Mit den Bublatzkyschen Millionen kann sich unser bescheidener Wohlstand nicht messen, aber es ist davon immerhin noch so viel auf uns gekommen, daß wir nicht arm zu nennen sind. Ich würde es eine höhere Fügung, einen Akt ausgleichender Gerechtigkeit nennen, wenn der Enkel der halb verstoßenen Tochter des Hauses und die Enkelin des so sehr bevorzugten Sohnes —“

„Halte ein Dora!“ Ich bitte Dich!“ rief er. „Nenne keine anderen Gründe, als die Liebe zu dem edlen, herrlichen Mädchen, dessen Bild meine ganze Seele erfüllt.

Er sprang auf und trat vor das Sofa, über dem in Goldrahmen das Brustbild einer Frau in der Tracht des ersten Jahrzehntes unseres Jahrhunderts hing, das man, diese abgerechnet, für das Porträt Therese Bublatzkys halten konnte. Nur fehlte der vergeistigte Ausdruck, welcher das Gesicht des jungen Mädchens so anziehend machte.

Das Rollen eines Wagens, eine nicht häufig vorkommende Erscheinung in der Gartenstraße, in der Oswald Cunio, nachdem er endgiltig zum Landrat des Bezirks ernannt worden und seine Schwester zu ihm gekommen war, ein hübsches, mitten in einem Garten gelegenes Haus gekauft hatte, erregte Doras Aufmerksamkeit. Sie trat ans Fenster und sagte, nachdem sie ein paar Sekunden hinausgeschaut hatte: „Oswald, die Equipage aus Culdowna!“

„Therese!“ rief der Landrat und wollte hinauseilen. Enttäuscht blieb er stehen. Den von Berberitzen eingefaßten Kiesweg, der von der Gitterthür des Vorgartens nach dem Hause führte, schritt eine elegante Männergestalt herauf, die, als sie Dora erblickte, bereits grüßend den Hut zog.

„Fürst Dallkoff!“ flüsterte sie. Was führt den zu uns?“

„Er wird amtlich mit mir zu verhandeln haben,“ sagte der Bruder.

„Dann würde er nach dem Landratsamte gegangen sein. Doch gleichviel, er weiß, daß er bemerkt worden ist; Du mußt ihm entgegengehen.“ . . .

Wenige Minuten später führte er den Fürsten ins Zimmer. —

Mit der ihm eigenen Gewandtheit und nahezu unwiderstehlichen Liebenswürdigkeit begrüßte Fürst Dallkoff den Landrat und dessen Schwester. Noch ehe er sich auf den ihm dargebotenen Stuhl niedergelassen hatte, begann er: „Ich bin gestern abend in Culdowna eingetroffen, und mein erster Besuch in der Umgegend gilt Ihnen.“

Die Geschwister konnten nicht umhin, verwunderte Blicke miteinander auszutauschen; der Landrat verbeugte sich ziemlich steif und murmelte halblaut: „Gar zu gütig!“ Dora blieb stumm. —

Ohne sich dadurch beirren zu lassen, fuhr der Fürst fort: „Meine Gemahlin und deren Tochter haben mir erzählt, welche gütige Teilnahme Sie beide und ganz besonders Sie, mein gnädiges Fräulein, ihnen während der Krankheit der Fürstin bewiesen haben. Ich möchte Ihnen dafür meinen verbindlichsten Dank aussprechen.“

Er streckte bei diesen Worten Dora seine lange schmale Hand mit den sorgfältig gefeilten Fingernägeln entgegen, und es blieb ihr nichts übrig, als ihre kräftige und gut geformte, aber die Spuren der Arbeit tragende Rechte hineinzulegen. „Wir haben nichts gethan, was einen besonderen Dank verdient, Durchlaucht,“ antwortete sie, und es klang, vielleicht ohne daß es wußte, ziemlich abweisend.

„Doch, doch,“ erwiderte der Fürst lebhaft, und von der Schwester zum Bruder blickend, fuhr er in einem warmen, zutraulichen Ton fort: Darf ich ganz offen reden?“

Cunio verbeugte sich schweigend. Er ahnte nicht, wo hinaus Dallkoff eigentlich wollte; doch schon sprach dieser, sich in seinen Stuhl zurücklehnend und ganz leicht wiegend, weiter: „Ich habe Ihr liebenswürdiges Verhalten um so höher anzuschlagen, als ich mir bewußt bin, es nicht um Sie verdient zu haben.“

„Durchlaucht!“ riefen die Geschwister, durch dieses unerwartete Eingeständnis aufs höchste betroffen, gleichzeitig aus.

„Sie haben in Culdowna nicht das Entgegenkommen gefunden, das Ihnen um Ihrer selbst willen und als Verwandte gebührt hätte, und — mit einem Worte, Sie haben feurige Kohlen auf mein Haupt gesammelt.“

„Ich weiß in der That nicht, was ich dazu sagen soll,“ versetzte der Landrat in großer Verlegenheit, aber der Fürst bat mit einschmeichelnder Stimme.

„Sagen Sie garnichts dazu, mein lieber, verehrter Herr Landrat, bis Sie mich zu Ende gehört haben. Ich habe gegen Sie gefehlt, das sehe und gestehe ich ein, aber ich bin vielleicht nicht so schuldig, wie sie geglaubt haben mögen. Es war nicht Hochmut —“

ern, die jetzt ihre Stellungen einnehmen. Das Wetter ist trübe, verspricht jedoch schön zu werden. Jedermann trägt Trauerkleider; die Häuser an dem Wege, den der Trauerzug nimmt, sind mit schwarzem und purpurrotem Tuch behangen; Straßenhändler verkaufen Trauerrosetten und Bilder der Königin. Die Gasthäuser werden in der Nacht überfüllt, viele Fremden verbrachten die Nacht auf den Straßen.

Die Zahl der längs der Trauerstraße versammelten Menschenmassen ist namentlich in der Nähe des Hyde Park kaum mit Sicherheit zu schätzen, dürfte sich aber auf mehrere Millionen belaufen, denn ganz London ist in Bewegung und aus den Provinzen sind ungeheure Massen herbeigeströmt. Der Weg, den der Trauerzug auf seinem Marsche von der Viktoria-Station bis zum Paddington-Bahnhof zurückzulegen hat, ist etwa 2½ Meilen lang. — Ueberall wo nur irgend Platz war, sind Gallerien für das Publikum hergerichtet worden. Für Plätze auf diesen Gerüsten, oder an den Fenstern der Straßen, welche die imposante Prozession passiert, werden teilweise erhebliche Preise gefordert und gezahlt. Ein Ladenfenster in der St. James Street ist für 2400 Mk., ein Zimmer im Berkley-Hotel für 10000 Mk. vermietet worden. 40—100 Mk. sind recht mäßige Preise für Plätze auf einem der viele Gerüste. Die aus Mangel an dem vom Carl Marshal vorgeschriebenen Violettstoff vielfach in Schwarz gehaltenen Dekorationen scheinen ein wenig der gemeinsamen Anleitung einer dirigierenden Hand zu ermangeln. Die Harmonie fehlt in den Dekorationen, und zu dem Eindruck einiger Zerfahrenheit, den man bisher gewinnt, kommt noch die entschiedene Disharmonie der Farben Violett und Schwarz. In einigen Straßen, die sonst zu eng gewesen wären, haben in der Mitte der Straßen stehende Gaslaternen mit den „Inseln" entfernt werden müssen.

Bald nachdem der Sarg mit der Leiche der Königin auf die Lafette gestellt war, gab der Herzog von Norfolk dem Earl Roberts ein Zeichen, worauf dieser den dem Sarge voraufmarschierenden Truppen den Befehl zum Abmarsch gab. Langsam zogen die vielen Tausende Soldaten, welche um den linken Arm Trauerflor trugen, dahin, beständig verstärkt durch neue Abteilungen, welche in den angrenzenden Straßen aufgestellt waren und sich beim Herrannahen des Zuges anschlossen. Es war ein buntes Bild aller Waffengattungen, welches vorüberzog; man sah Abteilungen von Kolonialtruppen und der indischen Armee, von Matrosen und Marinesoldaten. Als erste hinter dem Militär ritt die glänzende Gruppe der fremden Militär-Attachees; ihr folgte der Hauptgeneralstab der Armee, an der Spitze Earl Roberts, in der Rechten den Feldmarschallstab und geschmückt mit dem Bande des Hosenbandordens. Den nun herrannahenden Hauptteil des Trauerzuges führte der Herzog von Norfolk zu Pferde; in dichter Gruppe schlossen sich ihm die Hofwürdenträger an. Achtzehn Offiziere der Armee und einige Marine-Offiziere, welche Adjutanten der verstorbenen Königin waren, schritten zur Seite der einfachen Lafette, auf welcher die sterbliche Hülle der heimgegangenen Herrscherin ruhte. Unmittelbar vor derselben gingen zu Fuß der Lordkammerherr und Lordsteward mit ihren Amtsstäben in der Hand; dann kam die von 8 Pferden gezogene Lafette, auf welcher der Sarg stand. Auf den Pferden saßen Postillone in goldgestickten Livreen, königliche Stallknechte schritten neben den Pferden einher. Der Sarg war mit einem schweren seidenen weißen Bahrtuch bedeckt, an dessen Ecken königliche Wappen in Gold und Silber gestickt waren. Zur Seite des Leichenwagens schritt eine Gruppe von Offizieren, hinter ihm trug ein durch seine Größe auffallender Sergeant der Leibgarde die königliche Standarte.

Mit kleinem Abstande kamen nunmehr die hohen Leidtragenden, an der Spitze König Eduard, ihm zur Rechten Kaiser Wilhelm, zu seiner Linken der Herzog von Connaught. Der Kaiser, welcher ein weißes Pferd ritt, trug die scharlachrote Uniform eines englischen Feldmarschalls. In Gruppen, meistens zu dreien, folgten die anderen Fürstlichkeiten zu Pferde, an ihrer Spitze die Könige von Portugal und Griechenland. Erzherzog Franz Ferdinand in der Uniform eines ungarischen Generals ritt mit dem Großfürsten-Thronfolger und dem Kronprinzen von Schweden und Norwegen. Der deutsche Kronprinz mit den Kronprinzen von Rumänien und Griechenland und der Erbgroßherzog von Baden mit dem Prinzen Arnulf von Bayern und dem Herzog Albrecht von Württemberg. Die berittene Abordnung der Offiziere des preußischen 1. Garde-Dragoner-Regiments, dessen Chef die verstorbene Königin war, sowie des preußischen Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt folgten unmittelbar vor den königlichen Wagen. Im ersten Wagen befand sich die Königin Alexandra mit ihren drei Töchtern, im zweiten der König der Belgier mit drei Töchtern der verstorbenen Königin. Zahlreiche weitere königliche Wagen folgten, sämtlich geschlossen. Den Schluß des Zuges bildeten Unteroffiziere und Mannschaften der deutschen Regimenter der Königin Viktoria und dann Leibgardisten.

Der Zug traf um 1 Uhr 15 Minuten am Paddington-Bahnhof ein. Von hier aus ging der Eisenbahnzug mit der Leiche um 1 Uhr 40 Minuten nach Windsor ab, wo die Ankunft um 2 Uhr 30 Min. erfolgte.

Ueber einen Zwischenfall am Freitag wird gemeldet: Die große Leichenparade hätte fast ein schweres Unglück veranlaßt. Das Torpedoboot „Daring" kollidierte in der Nähe des Schlachtschiffes „Resolution" mit dem Exkursionsdampfer „Princeß May", der mit Zuschauern angefüllt war, der Zusammenstoß verursachte eine Zeit lang die entsetzlichste Aufregung unter den Passagieren, das Kriegsschiff „Resolution" ließ sofort seine Boote herab und schickte sie zur Hilfe. Glücklicherweise stellte sich jedoch heraus, daß „Princeß May", obwohl stark beschädigt, flott blieb, die Passagiere kamen daher mit dem bloßen Schrecken davon und konnten später das Schauspiel der Flottenprozession von ihrem Schiff aus genießen.

Zu Windsor wurde am Sonnabend im Gedränge auf der Straße eine Dame ohnmächtig und starb auf dem Wege nach dem Hospital.

✕ Windsor, 2. Februar. **(Telegramm.)** Inmitten der schönen Kapelle von St. Georg, welche einer kleinen Kathedrale gleicht, hatte sich das Königshaus und die Aristokratie von England versammelt, alle Minister, viele Peers, Mitglieder des Unterhauses und die Gattinnen derselben, die hervorragendsten Persönlichkeiten aus allen Gesellschaftskreisen. Die Geistlichkeit empfing den Sarg an der Thüre der Kirche und geleitete denselben durch das Mittelschiff bis zum Altar, gegenüber dem ein Katafalk errichtet war, auf welchem der Sarg inmitten von Blumen aufgestellt wurde. Der Gottesdienst war derjenige der Kirche von England, zu deren Liturgie Hymnen von Tschaikowsky, Gounog und Spohr traten. Der Bischof von Winchester und der Dechant von Windsor hielten den Gottesdienst ab, der Erzbischof von Canterbury erteilte den Segen. Hierauf folgte ein tiefes Schweigen, unterbrochen von leisem Schluchzen. Dann stand der Herold auf, rief mit lauter feierlicher Stimme die Titel der heimgegangenen Königin aus. Beethoven's Trauermarsch, auf der Orgel vorgetragen, schloß den Gottesdienst. Nachdem alles beendet war, begaben sich die königlichen und fürstlichen Herrschaften nach Schloß Windsor.

Die Leiche der Königin Viktoria wird bis Montag in der neben der St. Georgs Kapelle gelegenen Albert-Gedächtnis-Kapelle verbleiben und alsdann zur Beisetzung nach Frogmore gebracht werden.

Der Blick, welchen ihm Dora zuschleuderte, während sie den Kopf zurück- und das Näschen aufwarf, belehrte ihn, daß er in seinem Eifer eine Ungeschicklichkeit begangen habe, und er sagte schnell einlenkend: „Es war im Gegenteil eine ungewisse Unsicherheit, eine Art Eifersucht, ich weiß wirklich nicht recht, wie ich mich verständlich machen soll."

„Ich glaube, Sie zu verstehen," war der Landrat gutmütig genug zu sagen.

„Es war mir zu peinlich, daß die Frau, welche ich anbete, vorher den Namen eines anderen Mannes getragen hat, daß alles, was mich umgiebt, das Werk dieses Mannes ist, gewissermaßen noch unter seiner Leitung steht, und ich suchte mir alle Erinnerungen an ihn fernzuhalten, die sich nur irgend fernhalten ließen. Das war es, was mich bewog, den Verkehr mit Ihnen zu meiden, da Sie als Abkömmlinge der Familie in erster Linie die alten Erinnerungen verkörpern. Dasselbe Gefühl verleidete mir den Aufenthalt in Culdowna, machte mich ruhelos und meine arme Frau mit mir!"

(Fortsetzung folgt.)

Der Krieg in Südafrika.

✕ Lourenco Marques, 3. Januar. **(Telegramm.)** Etwa zweitausend Buren unter dem Befehl des Obersten Blake befinden sich auf portugiesischem Gebiet, wie man annimmt, zu dem Zwecke, die auf diesem Gebiete befindlichen Buren zu befreien. Die Portugiesen haben beschlossen, die auf portugiesischem Gebiet anwesenden Buren, welche sich weigern, sich den Engländern zu ergeben, nach Madeira zu senden. — Etwa 100 Personen sind gestern in verschiedene Krankenhäuser aufgenommen worden; der größte Teil derselben leidet an Erschöpfung, 2 Personen waren durch Hufschläge schwer verletzt worden.

)(Kimberley, 3. Febr. **(Telegramm.)** In der Nähe von Koffyfontein stieß eine Abteilung britischer berittener Infanterie auf Buren und griff dieselben unter dem Schutze von Artilleriefeuer an. 17 Buren fielen, eine Anzahl wurde verwundet, 3 wurden gefangen genommen.

§ London, 4. Febr. **(Telegr.)** Lord Kitchener sandte folgende vom 2. Februar datierte Depesche ohne Angabe des Aufgabeortes: Der Posten in Moddersfontein am Gatsrand, südwestlich Krügersdorp, wurde von 1000 Buren angegriffen. Von Krügersdorp aus wurden Entsatztruppen entsandt, die jedoch den Fall des Postens nicht verhindern konnten. Einzelheiten fehlen. Jedoch trafen auf dem Posten von den Buren gefangene Offiziere und Mannschaften in Vereeniging ein.

)(Der Krieg in China.

Mehr an das Zuchthaus als an den Tod verlieren die deutschen Truppen in China. Mit diesen Worten wird in „ungeschminkten Zeilen" aus China vom 8. Dezember in der „Köln. Volksztg." die Lage in Ostasien charakterisiert. Dem Blatte wird geschrieben: „Hoffentlich hat dieser unselige Zustand hier bald ein Ende! Die Rohheit, auch unter unseren Sodaten, nimmt erschreckend zu. In großer Zahl werden Soldaten zu langjährigem Zuchthaus oder Gefängnis wegen Mord, Notzucht, Einbruch verurteilt. Wir verlieren jedenfalls mehr an das Zuchthaus als an den Tod. Die Krankheiten sind ebenfalls noch sehr heftig, sehr viele Typhusfälle kommen vor. Die Ruhr nimmt etwas ab. Im allgemeinen geschieht ja für die Kranken wirklich viel. Im November hatten wir in Paotingfu neun Tote, davon allerdings zwei durch Pulverexplosionen. Einmal ging ein Pulvermagazin mit 450000 Pfund Pulver in die Luft; glücklicher Weise waren nur ein Toter und drei Verwundete die Opfer dieses Unglücks."

Die Zukunft der katholischen Missionen in China bezeichnet Bischof Anzer in einem aus Tsingtau vom 22. November 1900 datierten Jahresbericht als ein unenthülltes Rätsel. Bischof Anzer hielt es der „Köln. Vztg." zufolge in diesem Jahresbericht gar nicht für ausgeschlossen, daß die Missionen neuen Gefahren und Schwierigkeiten entgegengehen. Ja es sei sogar wahrscheinlich, daß, nachdem mit der Nachricht von den blutigen Kämpfen, die im Norden, ja fast in ganz China sich vollzogen, zugleich das Gefühl des Hasses und der Rache bis in die entferntesten Schichten des Volkes durchgesickert und wenn ferner nach Abschluß des Friedens der einschüchternde Druck der fremden Faust gewichen ist, die Mission und ihre Angehörigen für alles das zu büßen haben, was China zu Recht oder Unrecht von den Fremden erlitten hat. Dann könnten auch in Anzers Mission in Südschantung wohl noch Morde von Priestern und Christen vorkommen. Während des Jahres 1900 war Südschantung verhältnismäßig ruhig. Kein Missionar und nur sehr wenig Christen, höchstens fünf bis sechs, seien in Südschantung ermordet worden. Auch das Missionseigentum sei zum großen Teil unversehrt.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 3. Febr. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgenden **kaiserlichen Erlaß an den Reichskanzler:**

Nach der herzerhebenden, mich hoch beglückenden Festesfreude, mit welcher der so bedeutsame 200jährige Gedenktag der Erhebung Preußens zum Königreich im ganzen Lande gefeiert werden konnte, ist durch den Heimgang weiland Ihrer Maj. der Königin von Großbritannien und Irland, meiner geliebten hochverehrten Großmutter tiefe Trauer über Mich und Mein Haus gekommen. Unter dem frischen Eindruck dieser Heimsuchung habe Ich meinen diesjährigen Geburtstag an der Bahre der edlen Fürstin in stiller Einkehr begangen. Um so wärmer und lauter sind aber an Mein landesväterliches Herz die zahlreichen Kundgebungen aus der Heimat gedrungen, welche Mir die innige Teilnahme Meines Volkes an Meinem Schmerze sowie seine treue Fürbitte für Mein ferneres Wohlergehen zum Ausdruck gebracht haben. Es hat mir wohlgethan, erneut zu erfahren, in welch freundlicher Weise Meiner und Meines Geburtstages in den deutschen Landen und von Seiten der im Auslande weilenden Deutschen gedacht wird und es drängt Mich, allen Beteiligten Meinen wärmsten Dank zu erkennen zu geben. Gott der Herr aber wolle das deutsche Volk in allen seinen Schichten und Gliedern auch ferner in seinen gnädigen Schutz nehmen und deutsche Treue, deutschen Fleiß und deutsche Arbeit allezeit mit Segen krönen. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Osborne, 30. Jan. 1901. Wilhelm I. R.

— Der **Kaiser,** der gestern den Tag über in Osborne weilte, hat beschlossen, in England zu bleiben, bis seine Großmutter im Mausoleum zu Frogmore zur letzten Ruhe bestattet ist, was heute geschehen wird.

— Der Kaiser stellte den **Herzog von Cornwallis und York** (den britischen Thronfolger) à la suite der deutschen Marine.

— **Dr. Fritz Friedmann,** ehemals Deutschlands berühmtester Verteidiger, ist aus Belgien als lästiger Ausländer ausgewiesen worden und bereits in Paris eingetroffen. Als Ursache der Ausweisung gilt ein Preßvergehen, das im politischen Teile des von Friedmann in Brüssel redigierten Finanzblattes begangen worden ist.

□ **Vor dem Schöffengericht in Leipzig** klagte der preußische Gardeleutnant v. Kurowski wegen Beleidigung, die ihm in seiner Eigenschaft als Erfinder einer „National-Stenographie" zugefügt worden sein soll. Das Schöffengericht verurteilte den Beleidiger zu 100 Mk. Geldstrafe und sagt in seiner Begründung: „Trotz der ungünstigen Vermögenslage des Angeklagten habe man die Strafe hoch bemessen, weil seine intensiven Angriffe sich gegen einen Angehörigen des Offizierstandes richteten, des höchsten Standes im Deutschen Reiche. Dies war strafschärfend zu berücksichtigen." Hört! Hört!

✕ **Ueber die geplante Neuuniformierung der Armee** wird der Post mitgeteilt, daß außer Mannschaften der Infanterie-Schießschule in Spandau, welche die neue Kleidung seit einigen Wochen probeweise tragen, binnen Kurzem auch noch andere Truppenteile in größeren Verbänden damit ausgestattet werden sollen. Von dem Ergebnis der weiteren Versuche wird es abhängen, ob diese neue Uniform oder welche Art neuer Bekleidung zur Einführung gelangen soll. Daß eine Neuuniformierung nach Maßgabe der in der Praxis gesammelten Erfahrungen und der bei den jetzigen Versuchen gemachten Beobachtungen, stattfindet, steht fest. Bei der Infanterie-Schießschule bewegen sich die Mannschaften mit der neuen erdfarbenen Bekleidung zwischen anderen mit der bisherigen Uniform, damit der Unterschied möglichst hervortrete. Wie die blanken Köpfe des Rockes durch dunkelfarbige ersetzt worden sind, so ist auch der blitzende Helmbeschlag verschwunden. Der Helm, dessen Kopfrundung aus hartem Filztuch von der Farbe des Rockes besteht, während die beiden Schirme, vorn und am Nacken, aus bräulichem, dunklen Leder gefertigt sind, hat Metallbeschlag und Spitze von matter, stumpfer Farbe. Sicher ist, daß die neue Montierung, in welcher Form sie auch zur Anwendung gelangen mag, nicht die Uniform der Parade sein wird. Hierzu wird auch künftighin die bisherige Uniform benutzt werden. Die neue Ausrüstung ist für den Felddienst und den Ernstfall bestimmt.

Italien. *** Rom, 2. Febr. **(Telegramm.)** Senat. Canevaro begründet seine Interpellation über die **Ermordung des Königs Humbert.** Redner erinnert an den Verlauf der in Rom abgehaltenen Konferenz gegen den Anarchismus, verlangt die Wiedereinführung der Todesstrafe in Italien für anarchistische Verbrechen und fordert die Regierung zu erklären auf, was sie für die Zukunft zum Schutze der Person des Königs und der Einrichtungen des Landes zu thun gedenke. Der Minister des Aeußern Visconti-Venosta erklärt, im Verfolg der Konferenz gegen den Anarchismus habe sich die italienische Polizei mit den Polizeiverwaltungen des Auslandes in Verbindung gesetzt, da sie ein planmäßiges, einheitheitliches Vorgehen der Polizei aller Länder gegen den Anarchismus für notwendig halte. Sie habe außerdem bei Unterhandlungen über Abänderung oder Erneuerung des Auslieferungsverträge stets auf der Forderung bestanden, daß das anarchistische Verbrechen als gemeines Verbrechen angesehen werden soll. Ministerpräsident Saracco erklärt sich mit dem Minister des Aeußern einverstanden. Er versichert, daß die Regierung, wie bisher, so auch fernerhin alles Mögliche thun werde, damit die bereits ergriffenen und die noch zu ergreifenden Maßnahmen ihren Zweck erreichen. Nach der traurigen Ermordung des Königs Humbert habe die Regierung eine Einigung der Mächte herbeizuführen gesucht, um das von der Konferenz gegen den Anarchismus angestrebte Ziel zu verwirklichen. Justizminister Gianturco betont, daß das anarchistische Verbrechen keinen politischen Zweck verfolge, sondern auf den Umsturz aller gesellschaftlichen Ordnung gerichtet sei. Der Minister bringt den Entwurf eines Gesetzes über die anarchistischen Verbrechen ein und verlangt die Dringlichkeit für die Vorlage. (Lebhafter Beifall.) Er bemerkt dazu, daß der Gesetzentwurf keineswegs reaktionär sei, sondern der Verteidigung der Gesellschaft diene und die Bestimmungen der Strafgesetze über die Vereinigung von Verbrechern zu ergänzen bestimmt sei. Canevaro erklärt sich von dem Vorgehen der Regierung befriedigt und die Sitzung wird darauf aufgehoben.

§§ Rom, 2. Februar. **(Telegramm.)** Der „Patria" zufolge soll die Regierung zu der heute geschehenen Einbringung des Gesetzentwurfs gegen die anarchistischen Verbrechen durch neuerdings erfolgte Verhaftungen veranlaßt worden sein. Es soll ein Anarchist verhaftet worden sein, der mit der Ermordung des Herzogs der Abruzzen beauftragt war, und zwei andere in Genua, die einen Mordanschlag gegen den Präsidenten eines Gerichtshofes ausführen sollten, der einen ihrer Genossen verurteilt hatte.

Spanien. ✕ Valencia, 3. Februar. **(Telegramm.)** Gestern fanden hier bei Gelegenheit einer kirchlichen Feier Kundgebungen statt. Eine Menschenmenge zog vor die Kirche der Jesuiten und rief „es lebe die Freiheit, nieder die Reaktion, nieder die Jesuiten." Man zog dann pfeifend und unter denselben Rufen zum Kollege Saint Joseph und schleuderte Steine gegen dasselbe. Die Gendarmerie zerstreute die Tumultanten. Die Ruhe wurde wiederhergestellt, Vorsichtsmaßregeln sind ergriffen.

Afrika. Kamerun. Der Kommandeur der deutschen Schutztruppe in Kamerun, Major **v. Kamptz,** ist abberufen worden, weil er sich mit dem Gouverneur v. Puttkamer nicht vertragen konnte. Die Köln. Ztg. meint, daß der Verlust dieses ausgezeichneten Offiziers für das Schutzgebiet sehr zu bedauern wäre. Major v. Kamptz lernte das Schutzgebiet als Offizier der Marine-Infanterie kennen, als Anfang der 90er Jahre die Aussendung einer Truppe infolge des Aufstandes der Eingeborenen am Kamerunberge notwendig erschien. Bei der Ankunft der Truppe war die Ordnung wiederhergestellt, und unsere Soldaten brauchten nicht weiter einzugreifen. Einige Jahre später übernahm Hauptmann v. Kamptz die Führung der Kameruner Schutztruppe, die unter seiner

Leitung einen hohen Grad von Kriegstüchtigkeit erlangte und in den ersten Jahren seines Kommandos mehrere kleinere Expeditionen, vor allem im Süden des Schutzgebietes, mit gutem Erfolg ausführte, und namentlich das Gebiet der sehr kulturfähigen Jaúnde zugänglich machte. Die Hauptleistung des Majors v. Kamptz ist der im Jahre 1899 geführte Feldzug gegen die Häuptlinge von Ngilla und Tibati. Durch eine Anzahl geschickter Operationen und ungemein schwierige Märsche gelang es der kaum 400 Mann starken Truppe, diese Bedränger friedlicher Völkerschaften unschädlich zu machen und die deutsche Herrschaft im Hinterlande zur Geltung zu bringen. Ein besonders wertvolles Ergebnis des Zuges ist die Erkenntnis, daß die arbeitsamen Tikar und diesen verwandte Stämme zu wertvollen Helfern bei der Kulturarbeit im Schutzgebiete allmählich herangezogen werden können. Bemerkenswert war insbesondere die Einsetzung der elf Jahre lang von den Sultanen oder Lamidos von Tibati belagerten Tikarstadt. „Endlich", sagte der Häuptling zu Herrn v. Kamptz, „können meine Leute wieder anders sterben als auf den Mauern der Stadt mit dem Gesicht gegen den Feind." Es ergab sich auch, daß ein Häuptling seit den Tagen Robert Flegels auf die Deutschen gewartet hatte, um sich ihnen seinem Versprechen gemäß anzuschließen. Diese politische Lage legte die Notwendigkeit der weitern Eröffnung Adamauas durch die Schutztruppe nahe, und so wurde im vorigen Jahre die auch aus andern Gründen höchst notwendige Verstärkung der Schutztruppe endlich beschlossen und durch Anwerbung und Ausbildung von Mannschaften der Feldzug vorbereitet, den nun der erfahrene und landeskundige Kommandeur nicht mehr führen soll. Hoffentlich geht seine Erfahrung dem Kolonialdienst nicht für immer verloren. Es sei noch hervorgehoben, daß der scheidende Kommandeur während seiner fünfjährigen Thätigkeit in Kamerun die volle Anerkennung der bürgerlichen Bevölkerung der Schutzgebiete erworben hat.

Aus dem Regbz. Minden.

□ **Bielefeld**, 4. Febr. **Stadtverordnetensitzung.** Die Tagesordnung für die am kommenden Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, stattfindende Stadtverordnetensitzung, ist so umfangreich, daß vom Vorsitzenden für den Donnerstag gleich eine Nachsitzung in Aussicht genommen ist. Zur Beratung und Beschlußfassung stehen wiederum die Magistratsanträge, betreffend Einrichtung einer städtischen Schuldeputation und die neue Grundsteuerordnung; bezüglich beider Vorlagen haben eingehende Kommissionsberatungen stattgefunden, über welche die bestellten Referenten Bericht erstatten werden. Von den anderen Punkten der Tagesordnung werden jedenfalls noch die geforderte Genehmigung zur Begebung eines weiteren Teiles der grundsätzlich bereits vorgesehenen Anleihen und die Feststellung des Haushaltsplanes der Stadt Bielefeld für das Rechnungsjahr 1901 längere Auseinandersetzungen beanspruchen. Die Schuldeputationsvorlage hat in der Kommission bezüglich des katholischen Schulvorstandes nicht eine solche Fassung erhalten, die den Katholiken ihre Zustimmung ermöglichen könnte.

+ **Bielefeld**, 4. Febr. Die Kommission der Stadtverordneten-Versammlung zur Prüfung der Vorlage des Magistrats zur Bildung einer Schuldeputation nahm die Vorlage in Ihrer Sitzung vom 31. nach sehr wesentlichen Abänderungen gegen die Stimmen des Stadtverordneten Nöcker an.

⨯ **Bielefeld**, 4. Febr. **Der Kriegerverband des Stadt- und Landkreises** hielt gestern nachmittag im Remke'schen Saale seine erste diesjährige Abgeordneten-Versammlung ab; die Abgeordneten waren fast vollständig erschienen. Unter Leitung des Vorsitzenden Hauptmann Mantell wurde die Tagesordnung glatt erledigt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Wie vorgeschlagen, wurde beschlossen, das diesjährige Verbandsfest am 30. Juni in Isselhorst zu feiern.

** **Bielefeld**, 4. Februar. **Mäßigkeitsbewegung.** Der gestern abend im evangelischen Volkssaal vom hiesigen Mäßigkeitsverein abgehaltene Volksfamilienabend war von noch nicht 40 Personen besucht: ein Beweis dafür, daß jedenfalls in unserer Stadt die Mäßigkeitsbewegung weitere Kreise noch nicht ergriffen hat. Der Vorsitzende Dr. Karl Möller eröffnete die Versammlung und leitete sie. Sodann hielt Dr. Rubensohn aus Barmen einen längeren Vortrag über die Beziehungen zwischen dem alkoholhaltigen Getränke und der Ernährung des menschlichen Körpers. Redner brachte eine ganze Menge Einzelheiten vor. Die Art der Behandlung des Themas war jedoch für eine Volksversammlung wenig geeignet und dürfte der Mäßigkeitssache kaum neue Anhänger zugeführt haben. Zweckmäßiger Weise hätte man einen Redner zu gewinnen versuchen sollen, der mehr der volkstümlichen Rede mächtig gewesen wäre, wissenschaftliche Einzelheiten sind solchen Versammlungen nicht dienlich.

+ **Bielefeld**, 2. Februar. Strafkammer. 1. Der inhaftierte Maurer Karl Rietendürel aus Hilkerode im Eichsfeld hat im Mai 1899 dem Maurermeister Alhorn hierselbst ein Fahrrad im Werte von über 200 Mark gestohlen. 5 Monate Gefängnis. — 2. Wegen Sittlichkeitsverbrechens aus § 176,3 des Strafgesetzbuches wurde der wegen ähnlicher Handlungen vorbestrafte Arbeiter Heinr. Jansen aus Minden zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. — 3. Der wegen schweren Diebstahls schon vorbestrafte 16 Jahre alte Schneiderlehrling Heinrich Dietrich aus Dortmund, zuletzt in der Zwangserziehungsanstalt zu Moorstadt, ist dieser Anstalt entlaufen und hat seinem früheren Meister Jürgensmeyer daselbst und später den Schiffer Krauß in St. Goarshausen bedeutende Geldbeträge und Genußmittel gestohlen. Strafe: 2 Jahre Gefängnis. — 4. Der Maurer Friedr. Laskewitz zu Eidinghausen bei Oeynhausen, ein Trunksüchtiger, viehisch roher Mensch, hat seinen Sohn Wilhelm mit einem Messer in die Lunge gestochen. Das Scheusal erhielt dafür 2 Jahre Gefängnis.

Bielefeld, 2. Febr. Besitzwechsel. Die Wirtschaft des Herrn Hch. Hagemann, „Reichshalle" an der Ulmenstraße hier, ist laut Bielef. Gen.-Anz. durch Kauf in den Besitz des Wirts Wilhelm Müller aus Kupferdreh übergegangen.

Aus dem Kreise Lübbecke, 31. Jan. In der Neujahrsnacht erfroren einem Manne, der angetrunken und im Freien liegen geblieben war, beide Hände, und mußten abgenommen werden. — Gestern wurde ein Mann aus G. tot aufgefunden, der tagszuvor auf einer Auktion gewesen und hernach lange im Wirtshause sitzen geblieben war. (N. W. V.-Z.)

Aus dem Münsterlande.

-t- **Beckum**, 4. Februar. Die hiesige Naturalverpflegungsstation wurde im vergangenen Monat Januar von 754 durchreisenden arbeitslosen Personen in Anspruch genommen. Davon waren nur 105, welche die Verpflegung selbst bezahlten.

Ahlen, 1. Februar. Endlich sind die vielen Bohrversuche nach Kohlen mit Erfolg gekrönt worden. Auf dem Gute des Herrn Jackenkroll ist man nämlich, wie der Ahl. Volksztg. mitgeteilt wird, auf Kohlen gestoßen.

+ **Münster**, 3. Febr. Mord im Gefängnis. Ein zu mehreren Jahren verurteilter Gefangener erstach auf dem Abort der hiesigen Strafanstalt mit einem Schustermesser einen erst kürzlich eingebrachten Mitgefangenen. Wie verlautet, soll der Mörder die That aus Rache begangen haben, weil der Ermordete vor Jahren als Belastungszeuge gegen ihn aufgetreten ist und ihm durch seine Aussage zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verholfen hat.

— **Münster**, 3. Febr. Die Strecke des Dortmund-Ems-kanals zwischen Klm.-Stein 13 und dem Hebewerk mußte wegen Undichtigkeit vollständig trocken gelegt werden. Die Störung wird voraussichtlich vierzehn Tage dauern.

Bocholt, 31. Jan. Die Hebamme Tiebing, welcher zur Last gelegt wird, durch grobe Fahrlässigkeit den Tod einer Wöchnerin herbeigeführt zu haben, wurde verhaftet. Die Anklage dürfte auf fahrlässige Tötung lauten.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

— **Hamm**, 1. Febr. Heute wurde die neue Eisenbahnstrecke Werl-Hamm dem Betriebe übergeben, nachdem die gestern im Beisein der Kreis-, Kommunal- und Ortsbehörden der ländlichen Gemeinden unternommene Eröffnungsfahrt den besten Verlauf genommen. Die neue Linie stellt eine lang gewünschte direkte Verbindung zwischen den Städten Hamm und Werl (Kreis Soest) und dem Sauerlande (Neheim-Kreis Arnsberg) her. Täglich fahren 7 Züge nach jeder Richtung, ein Beweis, welch starke Frequenz die Verwaltung von der neuen Verbindung erhofft. Bei dem Festessen nahm der ebenfalls anwesende Regierungspräsident von Arnsberg, Winzer, Abschied von den beiden Kreisen Hamm und Soest.

Dortmund, 1. Februar. Durch Anschlag wurde auf der Dortmunder Union bekannt gemacht, daß vom 15. Februar d. J. ab in fast sämtlichen Betrieben eine Lohnreduktion von 10 Proz. eintritt.

Bückeburg, 1. Feb. In der letzten Sitzung des Bürgervorsteher-Kollegs wurde mit 4 gegen 4 Stimmen beschlossen, die Biersteuer aufzuheben. Den Ausschlag gab die Stimme des Vorsitzenden.

Osnabrück, 30. Jan. Die Nachricht der „Germ.", nach welcher Osnabrück als Ort für die nächstjährige Generalversammlung der Katholiken Deutschlands bereits endgültig bestimmt sei, ist, laut Münst. Anz., verfrüht.

Opladen, 1. Feb. In der Dynamitfabrik Opladen wurden heute vormittag durch eine Explosion zwei Mann getötet.

Trier, 30. Jan. Gestern mittag fiel zu St. Barbara ein vierjähriges Kind in die hochangeschwollene Mosel. Auf das Hilfegeschrei einiger Kinder eilte die Mutter herbei und stürzte sich in das Wasser. Als sie selbst in großer Gefahr schwebte, sprang ein 17jähr. Bursche in die Fluten und rettete mit eigener Lebensgefahr Mutter und Kind. Bravo!

Fulda, 31. Jan. Kirche eingestürzt. Infolge des furchtbaren Unwetters, insbesondere des starken Sturmes, ist an der im Bau begriffenen Kirche zu Altenmittlau während der Nacht ein Pfeiler total eingestürzt und hat einen Teil des Kirchengewölbes mit sich gerissen. Der Bau ist stark in Mitleidenschaft gezogen und dadurch ein großer Schaden geschehen. Zum Glück sind Menschen nicht verletzt worden.

Geestemünde, 31. Jan. Von der Besatzung des Feuerschiffes „Borkumriff", welches am Montag durch den Orkan von seinen Ankern losgerissen und in die See hinausgetrieben war, liegt jetzt ein näherer Bericht vor, welcher erkennen läßt, in wie gefahrvoller Lage sich Schiff und Besatzung befunden haben. Am 28. Januar morgens 12½ Uhr brach die Kette in dem orkanartigen Sturm und sehr wilder hoher See. Das Feuerschiff ging dann unter Sturmsegel. Viele Seen kamen über, und eine riß um 2½ Uhr an Backbord die Schanzkleidung weg und brach mehrere Stützen. Am Montag Nachmittag nahm auf der Höhe von Norderney ein englischer Dampfer das Feuerschiff ins Schlepptau, aber nach kurzem Schleppen brach die Trosse, wobei auch der Kreuzkopf des Feuerschiffes brach und das Deck aufriß. Der Kurs wurde nach der Weser gesetzt. Am 29. Januar morgens kam ein Lotse an Bord, und vor der Weser wurde der Fischdampfer „Heppens" angenommen, der das Feuerschiff auf die hiesige Rhede schleppte. Außer den genannten Schäden ist das Ruder und die Sirene unbrauchbar, und auch der Apparat für drahtlose Telegraphie funktioniert nicht. Mit dem Anker sind auch 150 Faden Kette verloren gegangen. Das Schiff liegt jetzt im hiesigen Hafen.

Vermischtes.

— **Kattowitz**, 31. Jan. Graf Ballestrem auf Plawniowitz hat zum Bau einer neuen katholischen Kirche in Ruda 200000 Mark gespendet.

— **Berlin**, 31. Jan. **Zwei neue Opfer** hat der Zusammenbruch der Spielhagenbanken gefordert. In einem Hotel der Königgrätzer Straße haben der auf Spielberg bei Neustadt a. Dosse ansässige, 45 Jahre alte Gutsbesitzer Hartwig Heimann und seine 38jährige Gattin Selma, eine geborene Berlinerin, sich vergiftet. H. hatte der „Deutschen Grundschuldbank" eine Hypothek über 100000 Mark gegeben und anstatt Barzahlung den Betrag in Aktien erhalten. Diese Aktien hatte er gegen ein Accept in gleicher Höhe deponiert. Infolge der inzwischen eingetretenen Katastrophe hatten die Papiere jedoch 80—90 pCt. ihres Nominalwertes verloren und so sollte Heimann als Hauptschuldner 80000 Mk. nachzahlen. Seinen Ruin vor Augen kam am Montag das unglückliche Ehepaar nach Berlin, um hier Rettung zu suchen. Nach 3 Tagen verzweifelten Bemühens erkannten sie jedoch, daß alle Anstrengungen, ihr Besitztum zu retten, vergeblich sein würden. So beschlossen sie, um nicht die Schande zu erleben, von Haus und Hof getrieben zu werden, gemeinsam in den Tod zu gehen.

— **Der Kaiser als Waidmann.** Nach einer forstamtlichen Zusammenstellung hat der Kaiser bei seinen Jagdausflügen im vergangenen Jahre insgesamt 3563 Stück Wild erlegt. Den Hauptanteil hier lieferten die großen Fasanenjagden mit 2750 Stück. Es folgen dann 346 Hasen, 168 große Sauen, 108 Kaninchen, 105 Damschaufler, 37 Rothirsche, 24 geringe Sauen, 6 Rebhühner, 4 Rehböcke, 4 Auerhähne, 3 Füchse, 2 Damtiere und 6 Stück Verschiedenes.

— **Konferenz.** Der „Simplicissimus" bringt folgende gelungene Parodie auf die kürzlich stattgefundene Konferenz zwischen Graf Waldersee und Lihungtschang. Der Feldmarschall Graf Waldersee hatte in Peking eine Unterredung mit Lihungtschang, die wir ihrer eminenten Bedeutung wegen hier wiedergeben müssen. Sehr bemerkenswert ist die große Ueberlegenheit des deutschen Heerführers über den immerhin schlauen, aber doch geistig tiefer stehenden Chinesen. Das Gespräch wurde in dem bekannten Asbesthause geführt. Li: Guten Morgen, Exzellenz. Wie finden Sie das Klima? Feldmarschall: Wo? Li: Hier, hier in China. Feldmarschall: Ach so! Na, so mittelmang, so lila. Li: Warum sind Sie eigentlich herübergekommen? Feldmarschall: Wohin? Li: Hierher, nach China. Feldmarschall! Ach so! Na, ich wollte mir schon längst mal dieses olle Reich besehen. Li: So? (Es wird Sekt gebracht.) Li: Wie geht es dem Fürsten Bismarck? Feldmarschall: Dem ollen oder dem jungen? Li: Giebt es zwei Fürsten Bismarck? Feldmarschall: Nee, bloß einen. Li: Warum sagen Sie dann der alte und der junge? Feldmarschall: Weil der olle tot ist. Li: Fürst Bismarck ist tot? Da hat Ihr Land viel verloren. Feldmarschall: Na, es giebt Gott sei Dank noch mehr gescheute Leute bei uns. (Es wird Sekt gebracht.) Li: Wer ist jetzt in Deutschland Reichskanzler? Feldmarschall: Graf Bülow. Li: Ist er sehr weise? Feldmarschall: Kolossal. (Pause. Es wird Sekt gebracht.) Li: Hat er Kinder? Feldmarschall: Wer? Li: Der neue Reichskanzler. Feldmarschall: Ja so. Ne. Li: Ist er nicht verheiratet? Feldmarschall: O ja. Li: Ja, warum hat er dann keine Kinder? Feldmarschall lächelnd): Det weeß ich ooch nich. (Es wird Sekt gebracht.) Li: Was haben Sie für einen Stock in der Hand? Feldmarschall: Keinen Stock. Das ist der Marschallstab. Li: Müssen Sie den immer bei sich haben? Feldmall: Ja; ich lege mich mit ihm ins Bett. Li: Ist er ein Amulett mit göttlicher Kraft? Feldmarschall: Nein; er zeigt nur, daß ich Feldmarschall bin. Li: Ach so; sonst kennt man das nicht? (Es wird Sekt gebracht.) Li: Waren Sie immer Soldat? Feldmarschall: Gewiß. Li: Haben Sie sich nie mit anderen Dingen beschäftigt? Feldmarschall: O ja; ich war Vorstand einer Bibelgesellschaft. Li: Was ist das? Feldmarschall: Eine Gesellschaft, welche Bibeln verschenkt. Li: Was hat das für einen Zweck? Feldmarschall: Einen sehr hohen. Es soll damit das Christentum verbreitet werden. Li: Wo soll es verbreitet werden? Feldmarschall: Bei uns in Deutschland. Li: Ich habe geglaubt, daß ihr dort alle Christen seid. Feldmarschall: Es giebt leider sehr wenig echte. Li: Wenn ihr aber das Christentum erst bei euch verbreiten müßt, warum wollt ihr es bei uns einführen? Feldmarschall: Das . . äh . . das ist wieder was anderes. (Es wird Sekt gebracht.) Feldmarschall: Sie haben hier Gelegenheit, die Armeeen der europäischen Mächte zu beobachten. Welche gefällt Ihnen am besten? Li: Die türkische. Feldmarschall: Die türkische? Warum das? Li: Weil die ihre Parademärsche daheim macht. (Es wird Sekt gebracht.) Feldmarschall: Kommen Sie wieder einmal nach Deutschland? Li: Ich hoffe, wenn Friede wird. Feldmarschall: Da könnten Sie mich ja besuchen. Li: Gerne. Wohnen Sie in Berlin? Feldmarschall: Nein. Aber Sie treffen mich jedenfalls dort in der Siegesallee. (Es wird Sekt gebracht.)

— **Der Letzte vom Selbstmordklub.** Aus New-York wird berichtet: Dan Loser, der letzte lebende Mann vom Selbmordklub in Bridgeport, Connecticut, hat sich zum Weiterleben entschlossen. Viele gute Kameraden sind vor ihm freiwillig in den Tod gegangen, ohne mit den Augen zu zwinkern. Und jetzt, wo Loser als der Einzige übrig geblieben — jetzt wird dieser Einzige prinzipienlos und denkt nicht daran, den Selbstmordklub durch seinen eigenen Tod aussterben zu lassen. Mancher Tote wird sich wahrscheinlich auf diese Kunde hin im Grabe umdrehen. Fürchtet Loser nicht die Rache der Abgeschiedenen? Er zeigt eine lachende Miene und sagte, er würde weiterleben. Nur ärgert es ihn, daß ihm Briefe aus allen Weltteilen von Selbstmord-Interessenten zugehen, die genaue Aufschlüsse über das Wesen von solchen Klubs, deren Statuten usw. haben wollen. Der Bridgeport Selbstmord-Klub ist nicht etwa eine Mythe. Er wurde vor 17 Jahren dort mit 20 Mitgliedern gegründet. Der Plan entstand im Kopfe von George Leavenworth. Dieser Mann von Journalist. Er wurde Präsident des Klubs. Urfidel gings in den Sitzungen der Selbstmörder zu. Max Heistertagen zog das erste Los der Selbstvernichtung. Heiter zechend, in Champagner schwelgend, verbrachten die Genossen die Nacht vor dessen Tod, dem Tode verächtlich ins Auge schauend, wie die Girondisten bei ihrem letzten Gastmahl vor dem Gang zum Schaffot. Heistertagen schoß sich andern Tages tot Ein Jahr später brachte sich John Kienzie, dann der Gründer Leavenworth um die Ecke. Hotelier Baum erhängte sich, Briefträger Maybie nahm Gift, mehrere starben, gegen die Satzungen des Klubs handelnd, eines unerwarteten natürlichen Todes. Ehrenmitglied Mc. Donald brachte dem Klub großen Ruhm — er war zehn Minuten nach seiner Aufnahme eine Leiche. Und so sind sie alle, alle gegangen und nur Dan Loser, jetzt Präsident und Mitgliedschaft in eigener Person, lebt noch. Der Anfang des 20. Jahrhunderts hat den Entschluß in ihm gereift, mit alten Anschauungen zu brechen. Das ist das ruhmlose Ende des ruhmvollen Klubs!

— **Statistisches aus dem Zeitalter der Königin Viktoria.** Königin Viktoria hat fast 64 Jahre auf dem englischen Thron gesessen und in dieser Zeit eine große Reihe fremder Staatsoberhäupter an sich vorüberziehen sehen, nämlich: 17 Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika; in Frankreich eine Monarchie, ein Kaiserreich und sieben Präsidenten der Republik, in Preußen und Deutschland fünf Könige, davon drei Kaiser, ganz abgesehen von den unzähligen kleineren Herrschern der deutschen Bundesstaaten, die zum Teil in engster verwandtschaftlicher Beziehung standen; zwei Kaiser von Oesterreich, vier Kaiser von Rußland, fünf Könige von Spanien und dann die große Schar der kleinen europäischen Herrscher und Herrscherinnen, sowie der exotischen Fürsten, die teilweise in enger oder weiterer Beziehung zu England und seiner Souveränin standen. Königin Viktoria hat die größten Staatsmänner, Gelehrten, Soldaten, Seeleute, Forscher, Reisenden und sonstigen Koryphäen des verflossenen Jahrhunderts in großer Zahl persönlich gekannt und mit ihnen im Verkehr gestanden, und — niemals hat ein Machthaber neuerer Zeiten so viele Kriege von der eigenen Armee führen lassen, wie Königin Viktoria in den 64 Jahren ihrer Regierung. Es waren dies 110, kleinere und größere, siegreiche, und erfolglose. Die Kriegskosten Englands während ihrer Regierung betragen 55 Milliarden Mark.

Gedenktage.

4. Februar. 1897 Wütender Straßenkampf in Kanea auf Kreta.

Wetteraussichten.

Am 5. Februar: wechselnd bewölktes, in der Temperatur nicht wesentlich verändertes Wetter, teilweise Schneefall.

Am 6. Februar: Teils heiteres, teils nebliges oder wolkiges Frostwetter, ohne wesentliche Schneefälle.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Wilh. Clemens in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: F. Knippschild in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition: Bielefeld, Klosterstraße 1.

Tages-Ordnung

für die

am Mittwoch, den 6. Februar, nachmittags 5 Uhr

und nötigenfalls

Donnerstag, den 7. Februar, nachmittags 5 Uhr

stattfindende

Stadtverordneten-Sitzung.

Mitteilungen des Vorsitzenden.

Anträge des Magistrats:

1. Genehmigung einiger Abänderungen des Ortsstatuts über die Kanalgebühren.
2. Genehmigung zur Begebung der Anleihe E. II. Ausgabe.
3. Zustimmung zu der anderweitigen Festsetzung der Gehälter der Polizei-Kommissare.
4. Desgl. der Schutzleute.
5. Desgl. des Wohnungsgeldzuschusses der Verwaltungs-Assistenten.
6. Zustimmung zu der Einstellung einer Verwaltungssekretärstelle für das Steueramt in den Haushaltsplan.
7. Zustimmung dazu, daß vom 1. April d. Js. ab die Stelle eines Stadtsekretärs beim Stadtbauamt gegründet wird.
8. Festsetzung des Haushaltsplanes der Stadt Bielefeld für das Rechnungsjahr 1901 (Kämmereirechnung A).

Weitere Anträge und Mitteilungen des Magistrats:

9. Genehmigung, daß die Hälfte der Zinsüberschüsse der Stadtsparkasse aus dem Jahre 1899, im Betrage von 13 950,75 Mk., zur Fortführung der städtischen Pflasterarbeiten verwendet wird.
10. Zustimmung zur Annahme von Legaten der in Lippstadt verstorbenen Eheleute Brülle, von zusammen 600 Mk.
11. Zustimmung zu der unentgeltlichen Abtretung einiger Parzellen am Kaiser-Wilhelms-Platze.
12. Genehmigung eines mit Herrn Arn. Crüwell am 18. März 1899 abgeschlossenen Tauschvertrages über Grundflächen an der Straße „Welle".
13. Nachbewilligung von 1200 Mk. auf Tit. VII. D. a. 2 a., Entschädigung an Herrn Bernh. Hoppe für eine von demselben zur Niedernstraße abgetretene Grundfläche.
14. Nachbewilligung von 3000 Mark für kostenfreie Lieferung von Bordsteinen.
15. Kenntnisnahme von der Abrechnung über den Neubau der X. Bürgerschule.
16. Zustimmung zu dem Abkommen mit der Firma Deppe & Krämer, betr. Durchlegung der Gr. Kurfürstenstraße.
17. Genehmigung des mit Herrn Wilhelm Klarhorst abgeschlossenen Vertrages über Abtretung einer Grundfläche zur Verbreiterung der Arndtstraße.
18. Mitteilung von der Anstellung des Polizei-Sergeanten Liedtke.

Kommissions-Berichte:

19. Einsetzung einer Schuldeputation.
20. Grundsteuerordnung der Gemeinde Bielefeld vom 10. Dez. 1900.
21. Nachtrag vom 10. Dezember 1900 zum Gemeindebeschlusse vom 27. Mai 1895, über Veranlagung und Erhebung der direkten Gemeindesteuern in der Stadtgemeinde Bielefeld.

Bielefeld, den 1. Februar 1901.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Carl Bertelsmann.

Bekanntmachung.

Von dem Rindviehbestande des Kolons **Bernard Hoselmann** im hiesigen Kirchspiel ist ein 3/4jähriges Rind am Rauschbrand eingegangen, was hiermit auf Grund des Viehseuchengesetzes zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Freckenhorst, 29. Januar 1901.

Der Amtmann.
Wirth.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines

Amtsgerichts-Gefängnisses zu Rheda

sollen an einen Unternehmer im ganzen vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Dorotheenstraße 9) zur Einsicht aus und können von dort Angebotsformulare gegen 1,50 Mk. Schreibgebühr bezogen werden.

Die Angebote sind bis zum 13. Februar d. J., vormittags 11 Uhr verschlossen dem Unterzeichneten einzusenden, an welchem Termine auch die Oeffnung der Angebote stattfindet.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Bielefeld, den 31. Jan. 1901.

Der Baurat:
Büchling.

Verdingung.

Die **Maurer- und Zimmerer-Arbeiten** zum **Neubau** einer **Viehscheune** für den Gutsbesitzer **Fr. Buddevoss** in **Heckenrup, Kspl. Herzfeld**, sollen verdungen werden und wird hierzu Termin am **Donnerstag, den 7. Februar d. Js., nachmittags 4 Uhr**, im Lokale des Gastwirts Herrn **Georg Vielhaber** das. stattfinden, um welche Zeit schriftliche und versiegelte Angebote entgegengenommen und in Gegenwart der Bewerber bekannt gegeben werden.

Die bezügl. Verdingsunterlagen können vom 2. ds. Mts. ab beim Bauherrn eingesehen werden.

Liesborn, im Februar 1901.

Krüppel,
Baugewerksmeister.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 6. Febr. d. J. werde ich in **Clarholz**

1 Bandsäge mit Handbetrieb, 40 Stck. eich. und buchene Bretter, 2 Haufen Reisig, 2 neue eich. Bettladen, 1 Ballen Reis, 1 Tafelwage mit Gewichten, 1 Mille Cigarren, 1 Faß Essig, 1 Sack Leim, 1 Partie Gesimsleisten und div. Kolonialwaren

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Versammlungsort **2 Uhr nachm.** beim Händler Herrn **Griese** daselbst.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Rheda, den 1. Februar 1901.

Hohenstein
Gerichtsvollzieher.

Holz-Verkauf.

In den zum Gräfl. von Galenschen Gute Assen gehörigen, unten näher bezeichneten Forstdistrikten sollen am **Donnerstag, den 7. Februar d. J.** meistbietend verkauft werden:

a. im Hörenthei in der Nähe des Dorfes Lippborg gelegen, vorm. 10 Uhr anfangend,

120 Schock schwere Schlagholz-Buschen und
106 Eichenstangen, zu Geschirrholz und Riegelpfosten tauglich;

b. im Wörden gegen 12 Uhr:
20 Schock Buschen.

Haus Assen, 1. Febr. 1901.

Der Förster Frölich.

Ein kleineres Haus oder eine Wohnung

von 5 bis 8 Räumen in **Ennigerloh** oder Nähe für 1. April gesucht.

Hugo Eckardt, Ennigerloh.

Ein fast neuer

Göpel für 1 Pferd und eine Metzgerkarre

billig zu verkaufen.

H. Münstermann, Neubeckum.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, d. 5. Febr. cr., mittags 12 Uhr, werde ich im Pfandlokale **(Möllenhoff)** zu **Ennigerloh**

5 Tische, 18 Stühle, 1 Sofa, 1 Schrank, 1 Regulator, 1 Glasschrank, Cigarren, Waren, 1 Petroleum-Apparat, 1 Ofen, 1 Bett, 1 Ladenschrank mit Aufsatz, 1 Dezimalwage, Kleidungsstücke etc. und 2 Schweine

meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Oelde, den 1. Febr. 1901.

Flormann,
Gerichtsvollzieher.

Für Zahnkranke

bin ich statt Mittwoch am **Freitag**, den 8. d. Mts., nachmittags von 1—7 Uhr in **Ennigerloh** zu sprechen.

W. Schwinn, Beckum.

Dank.

Schon viele Jahre litt ich an den schrecklichsten **asthmatischen Anfällen** und zwar so schlimm, daß ich als „unheilbar" einem Siechenhause zugeführt wurde. Durch Zufall bekam ich eine Annonce des Empirikers Herrn **Ernst Kretschmer, Annaburg 280a (Bez. Halle)** zu lesen und wandte mich nun vertrauensvoll an denselben. — Ich litt an großer Atemnot, Brustschmerzen, Seitenstechen, Appetitlosigkeit, schlechten Stuhlgang, kalte Füße, wenig Schlaf 2c. Mit größtem Danke kann ich nun der Wahrheit gemäß bestätigen, daß mich Herr Kretschmer von meinem schweren Leiden vollständig befreit hat. Allen **Asthma- u. Lungenleidenden** kann ich diese gewissenhafte Behandlung auf das Wärmste empfehlen.

Max Franke.

(L.-S.) Vorstehende Unterschrift beglaubigt: Lehmann, Gem.-Sekr., Kötzschenbroda.

Wohlfahrts-Lotterie

zum Besten des Nassauischen Heilstättenvereins für Lungenkranke.

3430 Gewinne i. Gesamtwert von

60000 Mk.

Ziehung:
am 12. Februar 1901 u. folg. Tag.

1 Gewinn à 15000 Mk., 1 Gewinn à 5000 Mk. 2c. 2c.

Lose à 1 Mark (11 Stück 10 Mk.), Losporto 10 Pfg., Gewinnliste inkl. Porto 20 Pfg. extra.

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Freunden eines **wirklich guten** und sehr wohlbekömmlichen Traubenweines empfehle ich meinen garantirt

unverfälschten
1898er Rothwein.

Derselbe kostet in Fässern v. 30 Ltr. an **58 Pfg. per Ltr.**

u. in Kisten v. 12 Fl. an 60 Pfg. pr. Fl. von ca. 3/4 Ltr. Inhalt einschl. Glas. Als Probe versende ich auch 2 Fl. nebst ausführl. Preisliste per Post. Zahlreiche Anerkennungen liegen vor.

Carl Th. Oehmen, Coblenz a. Rhein,
Weinbergsbesitzer u. Weinhandl.

20,000 Rottannen-Pflanzen,
50—100 cm hoch,
20,000 Eichen-Pflanzen,
50—100 cm hoch,
40,000 Buchen-Pflanzen,
50—100 cm hoch,
hat billig abzugeben

B. Dörhoff,
Kspl. Oelde.

Sämtliche Pflanzen sind verschult.

Es erschien:

„Die Wettervorhersagen u. ihre Grundlagen",

kleine Schrift, verfaßt von unserm Wetterberichterstatter, Herrn **P. Wetter** in **Magdeburg**, Turmschanzenstraße 7, und von demselben gegen Einsendung von 35 Pfg. zu beziehen.

Für 1. April ein kath.

Ladenmädchen

gesucht, welches auch etwas **Hausarbeit mit verrichten muß.** **Ad. Brüning, Münster i. W.**

Wegen Verheiratung des jetzigen ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Wirtschaft, welches selbständig kochen kann, zum 1. April oder auch früher **gesucht.** Lohn 180—210 Mk. jährlich.

Angebote unter **B. W. 34** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Haushälterin,

kath., welche den Haushalt eines Arztes in einem kleinen Landstädtchen Westfalens vorstehen kann, **gesucht.** Offerten mit Lohn-Ansprüchen unter **J 8. 100** an die **Geseker Zeitung, Geseke.**

Suche zum 1. April ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Vorstellung bei Frau Apotheker **Speith, Oelde**, erwünscht.

Frau Landrichter **Volmer, Essen.**

Auf einem **Bauernhofe** wird zum 1. April ein katholisches

Dienstmädchen

gesucht. Lohn 180—200 Mark. Näh. Auskunft in der Exp. d. Ztg.

Solide Cigarren-Arbeiter

(verheiratete bevorzugt) finden dauernde Beschäftigung.

A. Batsche, Paderborn,
Cigarren- Tabak - Fabrik.

Zum 1. April suche einen zuverläss.

Schäfer.

Frau Wwe. Sch. Nünning,
Ennigerloh.

Ein erfahrener, energischer, katholischer

Verwalter,

der sich vor keiner Arbeit scheut, zum 1. April auf ein Brennerei-Gut mit schwerem Boden **gesucht.** Spätere Verheiratung event. gestattet. Anfragen mit Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen befördert sub **B. W. 364** die Exped. dieser Zeitung.

Ich suche zum 1. April d. Js. einen zuverlässigen

Knecht

(Baumeister) gegen hohen Lohn.

Schulze Rötering, Altahlen.

Reisekutscher

zum 1. April gesucht. Offert. unter Z. R. 825 an Aug. Rolef, Annoncen-Exped., Münster i./W., erbeten.

Suche zum 1. April einen tücht.

Fuhrknecht

mit guten Zeugnissen.

Aug. Tovar, Getreidehandlung, **Warendorf.**

Zum 1. April findet ein zuverlässiger erster

Fuhr- und Ackerknecht

gegen hohen Lohn Stelle auf **Gut Wormsberg** bei **Oelde.**

Suche zum 1. April einen

zweiten Knecht

von 16—18 Jahren.

Gutsbesitzer **Ahlmer, Kspl. Beckum.**

Zum 1. April ein zuverlässiger

Acker- u. Fuhrknecht

gesucht. Näheres in der Exped.

Zum 1. April oder früher ein

zweiter Ackerknecht

(kath.) für Sandgegend **gesucht.**

Von wem, zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

Einen tüchtigen

Fuhrknecht

sucht zum 1. April

H. Pietig, Wiedenbrück.

Ein Schmiedegeselle

sofort gesucht von

Wilh. Dieckmann, St. Vit.

Suche zum 15. Februar einen tüchtigen

Schneidergesellen.

Wilh. Menge, Schneidermeister, **Stromberg.**

Grubenschiefer-thonsteine

in Normal-, Lang- und Querkeil-Format, halbfeuerfestes Material, geeignet für Neubauten und Reparaturen von Feuerkanälen für Ringöfen 2c., hat ab Zeche **Westhausen**, Station Bodelschwingh bei Dortmund abzugeben

Gelsenk. Bergwerks-Aktien-Gesellschaft zu Rhein-Elbe bei Gelsenkirchen.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste". **W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

Eine **Oekonomen-Tochter**, 19 Jahre alt, katholisch, **sucht Stelle zur Erlernung der Küche** zum April oder Mai, am liebsten im Hotel bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unter **H. G. 20** an die Expedition dies. Zeitung zu richten.

Gesucht zum 1. April tüchtiges

Hausmädchen

und erfahrene, perfekte, ältere **Köchin,** die etwas Hausarbeit übernimmt, Zu erfragen in der Expedition.

Rechnungsformulare

stets vorrätig bei **E. Holterdorf** in **Bielefeld** und **Oelde.**

Eine geräumige **herrschaftliche**

Wohnung

ist in **Beckum** zum 1. April zu vermieten.

Nähere Auskunft in der Exped. der „Beckumer Volkszeitung".

Ein großer, schwarzer



Metzgerhund,

mit rostbraunen Abzeichen, auf den Namen „Pluto" hörend, entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben an

Bern Schulte,
Beckum, Oststraße.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

7 Paar echte **Brieftauben** bei **H. Tippkämper, Oelde**, Lindenstraße.

Ein tragendes **Mutterschwein** vorzügl. Rasse, in 6 Wochen ferkelnd, bei Kötter **Fahrendorf, Bergeler** bei Oelde.

Ein Mutterschwein mit 13 Ferkel, letztere 14 Tage alt, bei **Gerhard Pälmke, Reitlinghausen** b. Oelde.

10 Stück **6 Wochen-Ferkel** und **2 hochtragende Sauen**, vorzügliche Rasse, bei **B. Dörhoff, Reitlinghausen.**

2 hochtragende Schweine bei **C. Gardemann, Langenberg.**

1 hochtragende Kuh, ostfriesländer Rasse, **5 Stück 7 Wochenferkel** und **8 St. 5 Wochenferkel** bei **B. Kleymann, Stadtfelde Wiedenbrück.**

Ein rotbuntes **Mutterkalb** bei **Heinrich Epping, Beckum**, Weststraße.

Eine schwere, hochtragende **Kuh** bei Frau **Wwe. Homann** in **Ostenfelde.**

11 Stück 6 Wochen alte **Ferkel** bei **W. Gröne, Kspl. Beckum**, Dünninghauser Bauersch.

3 Stück reinrassige **Schäferhunde** bei Schäfer **Hermann Lehmann** bei Kleine-Westhoff, **Vellern.**

Eine belgische **Stute**, 2½ Jahr alt, bei Gutsbesitzer **G. Roxel, Kspl. Beckum.**

Hochtragende **Rinder**, rot- und schwarzbunt, auf **Haus Geist** bei **Oelde.**

Schwarzbuntes **Mutterkalb**, holl. Rasse, bei **Gerhard Klein, Ostenfelde.**

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Anna Bunte, 17 J., Jöllenbeck. Küster Anton Schüers, 88 J., Senden i./W. Wwe. Gutsbes. Wilhelm Dabbelt geb. Elisabeth Heuckmann, 83 J., Ascheberg. Frau Oekonom Potthast geb. Voß, 22 J., Beverungen. Dr. med. Karl Roters, Münster. Friedrich Krupp, 80 J., Bonn-Poppelsdorf. Dr. med. Hermann Rose, 82 J., Herford. Frau Mathias Hase geb. Maria Poggenbeck, 30 J., Horstmar.

Verlobt: Christine Schmalenstroer-Beckum u. Everhard Jungeblodt-Münster i./W. Toni Vorschulze-Hamm u. Kurt Montanus-Berlin. Grete Salomonsen-Bielefeld u. Hermann Mansbach-Beverungen.

Ich habe mich in **Münster i. W.** niedergelassen und wohne **Spieker-hof 35—36.**

Dr. med. Leineweber,
prakt. Arzt u. Frauenarzt.

Sprechstunden: Vormittags 10—12 Uhr, Nachmittags 4—6 Uhr.
Sonntags nur vormittags.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Ennigerloh** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in dem **Wiegard'schen Hause No. 15** ein

Klempnerei-Geschäft

eröffnet habe. Ich empfehle mich für **Bauklempnerei** sowie allen in mein Fach schlagenden Arbeiten und Reparaturen unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung und bitte um geneigten Zuspruch.

Theodor Rudolph,
Klempnermeister.

De graute Kumeet

of

Weg met'n Dreck.

Begiäbenheit in eenen Akt.

Naa een aoll Döhnken torecht klamüsert von

Natzohme (E. Marcus).

Preis 50 Pfennig, mit Porto 53 Pfennig.

Vorrätig bei

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Gedenket der hungernden Vögel!

Handels-Nachrichten.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelcentner oder 200 Pfund.

Freitag, den 1. Februar 1901.

Kreis Münster Weizen 15,80, Roggen 14,25, Gerste 14,75, Hafer 14,00, Paderborn Roggen 14,60, Hafer 12,70, Bielefeld Weizen 15,00, Roggen 14,70, Osnabrück Weizen 16,00, Roggen 14,50, Gerste 13,50, Hafer 13,40.

Börsen-Notierungen nach privaten Ermittelungen.

Münster. Weizen 15,80 inl., 18,75 ausl., Roggen 14,30 inl., 16,75 ausl., Gerste 15,25 inl., 19,00 ausl., Hafer 14,50 inl., 16,50 ausl.

Paderborn. (Amtl.) Roggen 14,50, Hafer 12,80.

Osnabrück. (Amtl. ermitt.) Weizen 15,20, Roggen 14,40, Gerste 14,20, Hafer 14,00.

Essen. (Börse.) Weizen 16,25 inl., 18,25 ausl., Roggen 13,75 inl., 16,25 ausl., Hafer 00,00 ausl.

Bremen. Weizen 15,50 inl., 17,25 ausl., Roggen 14,60 inl., 14,50 ausl., Hafer 00,00 ausl.

Bielefelder Wochenmarktpreise
vom 2. Februar 1900, vormittags 10 Uhr.
(Amtlicher Bericht.)

Butter	pr. 1	Pfd.	1—105 ₰	Erbsen	pr. 1	Pfd.	0—00 ₰
Rindfleisch	„ 1	„	65—70 „	Rüben	„ 1	„	5—00 „
Schweinefleisch	„ 1	„	60—70 „	Wurzeln	p. Bund, neue		5—00 „
Speck	„ 1	„	70—75 „	„	„ „ alte		0—00 „
Kalbfleisch	„ 1	„	60—65 „	Kartoffeln	pr. 1	Pfd., neue	4—0 „
Hammelfleisch	„ 1	„	65—70 „	„	„ 1	„ alte	0—00 „
Gänsefleisch	„ 1	„	65—00 „	Kopfsalat	per Stück		00—00 „
Eier	„ 1	„	75—00 „	Blumenkohl	per Stück		30—35 „
Hasen			350—375 „	Kappus	„	„	10—20 „
Spargel	„ 1	„	00—00 „	Rotkohl	„	„	15—25 „
Zwiebeln	„ 1	„	6—00 „	Wirsing	„	„	15—20 „
Aepfel	„ 1	„	5—10 „	Steckrüben	„	„	5—8 „
Tafelbirnen	„ 1	„	0—00 „	Kohlrabi	3 Stück		00—00 „
Pflaumen	„ 1	„	00—00 „	Gurken	per Stück		0—00 „
Kirschen	„ 1	„	00—00 „	Kartoffeln	150 Pfd.		0,00—0,00 ℳ
Gr. Bohnen	„ 1	„	0—00 „	Roggenstroh	100 Pfd.		1,80 „
Vitsbohnen	„ 1	„	00—00 „	Heu	100 „		2,50 „

Gütersloh, 2. Februar. Produkten- und Fettvieh-Preise. Weizen pr. 100 Pfd. 8,40—8,50 M., Roggen hies. 7,50—7,60, Gerste 6,80 bis 6,90, Hafer 7,20—8,00, Bohnen 7,90—8,00, Mais 6,00—6,10, Buchweizen 8,40—8,50.

Schrot-Preise, rein gehalten. Roggenschrot per 100 Pfd. Mk. 8,00, Gerstenschrot 7,20, Maisschrot 6,50, Buchweizenschrot 8,80, Bohnenschrot 8,40, **Vollmehl** 6,00, Kleie 5,40—0,00.

Vieh und Produkte. Kälber Ia. per 100 Pfd. Lebendgewicht 41—42 M., Schweine Ia. 40—42, 100 Pfd. Schlachtgewicht 53—54, Rindvieh Ia. 52—55, Kartoffeln 100 Pfd. 2,80—3,00, Heu 100 Pfd. 2,60—3,00, Stroh 1,80—2,00, Butter im Faß 00—00, Petroleum pr. 100 Pfd. 00,00.